

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 6-7

Rubrik: Fin de chantier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

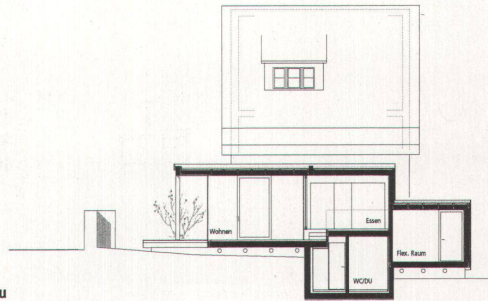
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bild: Arazebra Helbling & Kupferschmid



Beton, Holz und Glas setzen die Erweiterung deutlich vom verputzten Altbau ab. Ein Betonrahmen gibt dem Raum vor dem Anbau Tiefe und nimmt die Schienen des Sonnenschutzes auf



Schnitt durch den Anbau

DIFFERENZIERTERTE RÄUME

Die Bauherrschaft hatte im alten Haus zu wenig Platz. Sie beauftragte deshalb das Büro Architektick mit einem Anbau. Die Architekten nutzten die Höhenlage geschickt aus: Nahtlos fügten sie den neuen Essbereich an das Hochparterre des bestehenden Hauses. Ein paar Stufen tiefer, auf Niveau des Gartens, ordneten sie den neuen Wohnraum an. Zwischen Alt und Neu bildet der holzbeplankte Hof einen geschützten Aussenraum. Ein horizontaler Sonnenschutz verwandelt im Sommer den Hof zum Aussenzimmer, das über die raumhohe, rahmenlose Verglasung des Neubaus mit dem Innenraum verbunden ist. Im Rücken des Essbereichs liegt – ein halbes Geschoss tiefer – ein weiterer, flexibler Raum. Dank dem separaten Zugang und den Sanitäranlagen im Untergeschoss lässt sich der Anbau unabhängig nutzen. **WH**

WOHNHAUS HEUBACHSTRASSE

Heubachstrasse 61, Horgen

Bauherrschaft: Estrina Stalder und Andreas Stäubli

Architektur: Architektick (Tina Arndt, Daniel Fleischmann), Zürich

Gesamtkosten (BKP 1-9): Fr. 435 000.-

Gebäudekosten (BKP 2/m³): Fr. 745.-

Bild: Menga von Sprecher



Warmes Grau an Wänden und Decke und gebeizte massive Eiche kontrastieren die speziell entworfenen Barhocker und Polstermöbel, die mit farbigem Filz bezogen sind. Im Hintergrund der Durchgang mit Filzvorhang

SUSHI AUF EICHE

Ingwer isst man zu Sushi, dem japanischen Fastfood, das in der Bar Ginger im Zürcher Seefeld die Gäste nährt. Mitten im Raum thront der Eichenblock, in dessen Zentrum ein bis zwei Köche frischen Fisch zubereiten. Nach zwei Seiten wachsen dem Block Tische, an denen sich die Gäste gegenüber sitzen. Der Industrial Designer Alfredo Häberli gestaltete die Bar zusammen mit seinem Mitarbeiter, dem Innenarchitekten Remo Derungs. Alle technischen Einbauten bestehen aus Chromstahl. Im hinteren Teil des Raumes befindet sich der Durchgang zu den Toiletten und zur Küche. Weil im Durchgang die Getränke zubereitet werden, hat ihn Häberli mit einem Filzvorhang der Länge nach geteilt. Ein kluger Zug, zumal der bunte Filz die Farben der Hocker wiederholt und so den Durchgang in die Bar integriert. **RM**

GINGER, SUSHI BAR

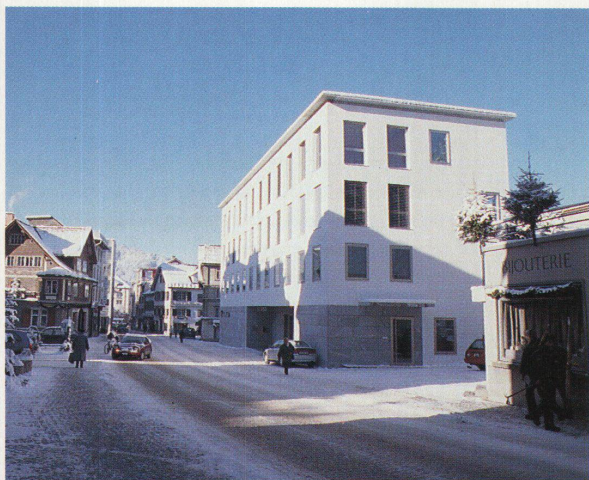
Seefeldstrasse 62, Zürich

Bauherrschaft: Dino Bacchetta, Zürich

Design und Innenarchitektur: Alfredo Häberli, Zürich

Mitarbeit: Remo Derungs

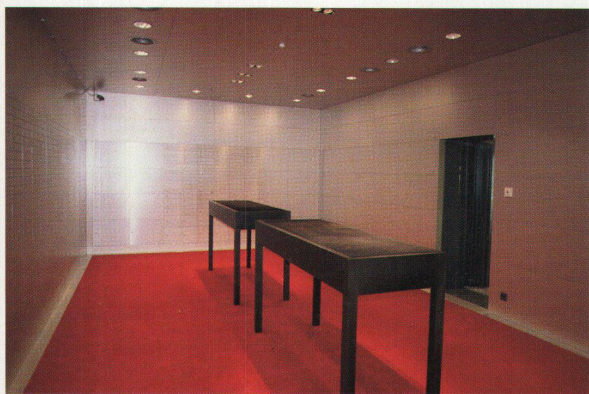
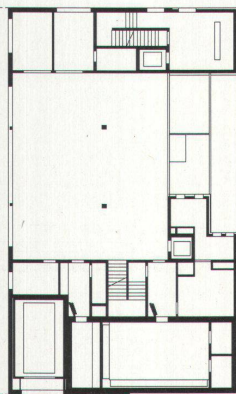
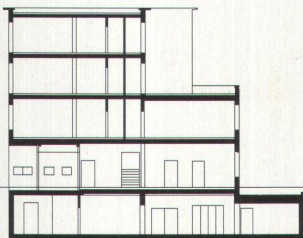
Kosten: Fr. 300 000.-



Der Kubus der Schweizer Kantonalbank gegen die Hauptstrasse und der mit Aluminium ausgekleidete Tresorraum

Schnitt: Auf der Rückseite löst sich der Kubus auf

Grundriss des Erdgeschosses



BANK MIT SCHMUCKKÄSTCHEN

Die neu gebaute Filiale der Schweizer Kantonalbank in Einsiedeln steht am Rande des städtischen Gefüges, das sich gegen den Klosterplatz in eine dörfliche Struktur auflöst. Das Haus ist Bestandteil der Fassung der Hauptstrasse und bildet gleichzeitig die eine Fassade des Sternplatzes. Der Kundenbereich im Erdgeschoss erhält durch die Granitverkleidung eine zusätzliche Auszeichnung, und das vorspringende Dach schliesst den Baukörper gegen oben ab. An der Rückseite löst sich der Kubus auf. «Anbauten», wie sie typisch sind für den Ort, gestalten die Hofsituation. Die Schalteranlage steht offen und frei im Raum, was dem Konzept der Schweizer Kantonalbank entspricht. Grosse Fenster gestatten den Blick nach draussen. Ebenfalls kundenfreundlich im Erdgeschoss liegt der Tresorraum. Die Auskleidung aus Aluminium macht den Tresor zusammen mit dem roten Teppich zum Schmuckkästchen der Bank. WH

SCHWYZER KANTONALBANK

Hauptstrasse 61, Einsiedeln

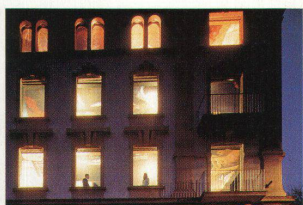
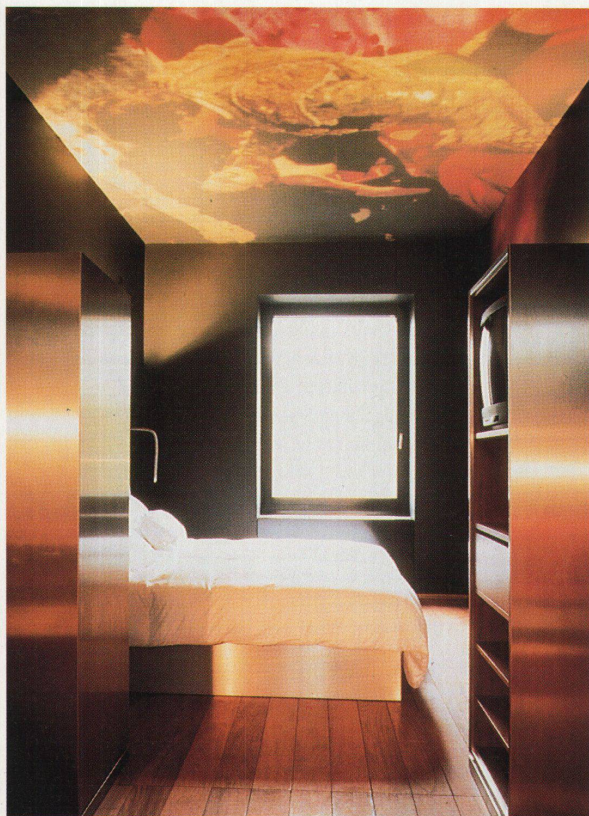
Bauherrschaft: Schwyzer Kantonalbank

Architektur: Brigitte Wullschleger & Christoph Dettling, Oberarth

Bauleitung: Kälin & Weber, Einsiedeln

Wettbewerb 1995

Kosten: Bankgeheimnis



NOUVELS HOTEL IN LUZERN

Jean Nouvel hat zum zweiten Mal in Luzern gebaut. Diesmal hat er das ehemalige Haus der Hotelfachschule Luzerns zu einem 25-Zimmer-Hotel mit Restaurant und Lounge umgebaut. Neu befinden sich nun grosse Fenster in der beige Sandsteinfassade des Eckhauses, sein fast hundertjähriges Alter lässt sich kaum mehr erahnen. Innen blitzen Nouvel-Möbel aus Holz und Chromstahl. Alle Hotelzimmer sind gleich ausgestattet, unterscheiden sich aber durch die Farbgestaltung von Alain Bony. Das ist das Beeindruckende am Hotel: Jede Zimmerdecke ist mit Leinwand bespannt und zeigt eine erotische Filmszene. Die Farben der Decke werden an den Wänden wieder aufgenommen, Sessel und Bettlehne erscheinen in einem markanten Farbton aus der Filmszene. Eine intensive Wirkung – man sollte die Bewohner warnen vor den Stimmungen, die die Zimmer verbreiten. IS

THE HOTEL

Sempacherstrasse 14, Luzern

Bauherrschaft: Urs Karli, Hotel Schiller Betriebe

Architektur und Design: Jean Nouvel, Paris

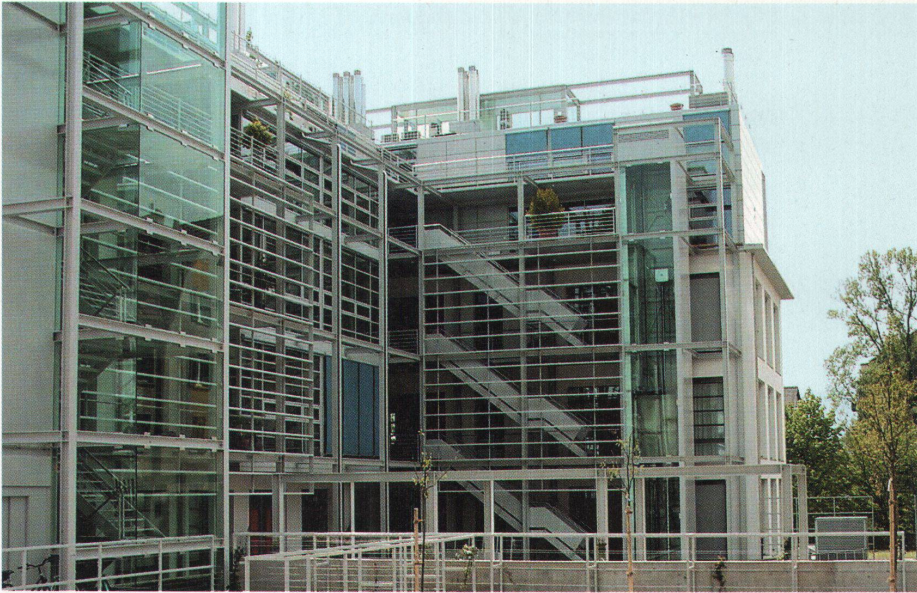
Bau Management: Walter Stadelmann, Luzern

Farbkonzept: Alain Bony, Paris

Ausbaukosten: Fr. 8 Mio.

So hat auch der Flaneur etwas von der Inszenierung – wehe dem Gast, der sein Rollo herunter lässt

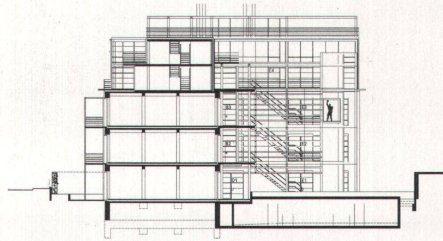
Nouvel-Möbel, eigens für das Hotel entworfen: alle vertikalen Fronten sind aus Holz, alle horizontalen aus Chromstahl



Der Hof mit den Wohnungerschliessungen



Frontfassade. Wer hier aus dem Fenster schaut, sieht auf Park und Limmat



VON DER FABRIK ZUM WOHNHAUS

Die Architekten Kaufmann van der Meer + Partner machten sich in Zürich bekannt, als sie 1996 auf der Brache der Seifenfabrik Steinfels eine Wohn- und Gewerbeüberbauung realisierten. Seither haben sie eine Reihe von Gebäuden erstellt, zum Beispiel das Cargo Center Süd am Frankfurter Flughafen, weitere sind im Bau bzw. in Planung. Unter anderem der Umbau eines Produktionsgebäudes zum Wohnhaus im Zentrum Zürich Nord und eine Wohn- und Gewerbeüberbauung auf dem Sulzer Areal in Winterthur. Das sind Projekte von beachtlichen Dimensionen. Diesen Frühling nun haben Kaufmann van der Meer einen kleineren Auftrag vollendet: den Umbau eines Fabrikgebäudes aus dem Jahr 1911 in ein Wohnhaus. Die tragenden Mauern und die Böden liessen sie bestehen, ins Profil des Steildaches setzten sie zwei Geschosse. JC

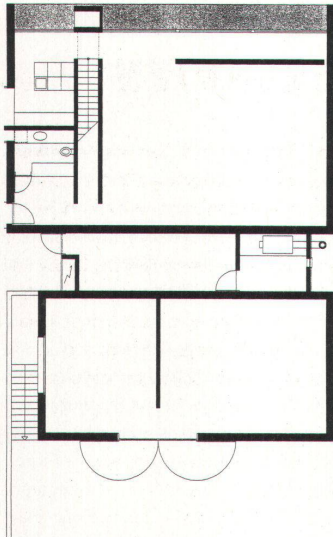
WOHNHAUS AMPÈRESTRASSE

Ampèrestrasse 3, Zürich Wipkingen

Bauherrschaft: AMA, Baden (Wohnungen im Eigentum verkauft)

Architektur: Kaufmann van der Meer + Partner, Zürich
Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 7,9 Mio.

Schnitt: Auf die drei bestehenden Geschosse setzten die Architekten Maisonnettewohnungen – in das Profil des alten Steildaches



Grundriss Erdgeschoss, oben das Wohnhaus, unten das Galeriegebäude

Die Schauffassade, ein kleiner Rahmen im Grossen

Das Galeriegebäude



KLEINER RAHMEN IM GROSSEN

Susann Guempel und Urs Kamber nennen ihre Firma Svitalia, denn sie lassen ihr Design in Handwerksbetrieben der Regio Insubrica produzieren, in der Lombardei und im Tessin. Svitalia ist eine Designfirma, die gelegentlich auch baut. Sie integriert zum Beispiel eine Bar in einen bestehenden Raum, setzt einen Anbau an ein bestehendes Haus. Zusammen mit den Architekten Gino Boila und Enzo Volger bauten sie in Agro ein Wohnhaus mit Galerie. Ein grosses Möbel, ein Designstück, eine Skulptur. Mauer und Dach umrahmen die Schauffassade, ein kleinerer Rahmen bildet den Balkon für das Obergeschoss. JC

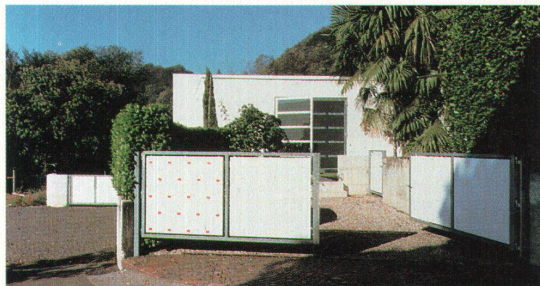
WOHNHAUS MIT GALERIE

Via Camee, Agra (TI)

Architektur: Svitalia mit Gino Boila und Enzo Volger

Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 1,07 Mio.

Gebäudekosten (BKP 2/m³): Fr. 600.-





WEITERGEBAUTES BAUERNHAUS

Das Büro GmbH für Baukunst baute an einem zweihundertjährigen Bauernhaus in Waltenschwil weiter. Die Architekten ersetzten die alte Scheune durch ein Wohnhaus aus Holz im gleichen Profil. Profil und Holz sagen: alles bleibt gleich. Fassadenaufbau und Grundriss hingegen: Wir leben in einer Zeit, wo alte Bauernhäuser sich zu neuen Wohnhäusern für Dienstleister wandeln. Das neue Haus anstelle der alten Scheune hat vier kleine Geschosse: Entrée, Wohngeschoss, Schlafgeschoss und ein oberstes Dachgeschoss, das zur separaten Kleinwohnung ausgebaut werden kann. Anschlüsse für Küche und Bad sind bereits installiert. jc

WOHNHAUS IN WALTENSCHWIL

Burgweg, Waltenschwil (AG)

Bauherrschaft: Corinna und Martin Ganzoni Stettler, Waltenschwil

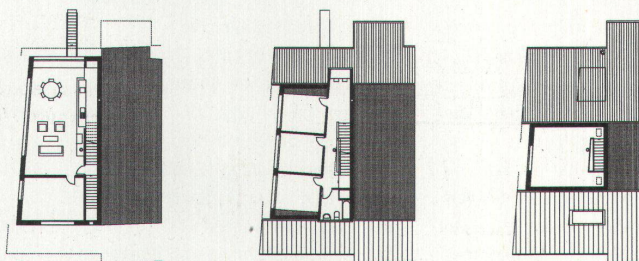
Architektur: GmbH für Baukunst (Roli Hüsler-Barp & Stefan Schmid), Lenzburg

Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 685 000.-

Gebäudekosten (BKP 2/m²): Fr. 655.-

Weitergebaut am Bauernhaus, ein Wohnhaus ersetzt die Scheune

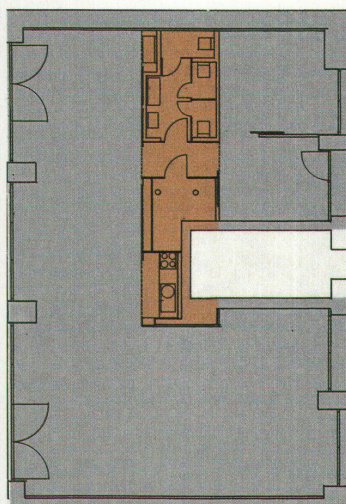
Grundrisse:
Wohngeschoss, Schlafgeschoss,
oberstes Dachgeschoss



Der Hauptraum des Kindergartens.
Rechts der begehbare Schrank mit Toilette, Küche und Abstellraum

Grundriss

Der begehbare Schrank von der Garderoben- und Eingangszone her



Bilder: Ruedi Wälti

FARBIGER KINDERGARTEN

Die Architektin Manča Abt hat in Kleinbasel eine Werkstatt zum Kindergarten umgebaut. Sie trennte dazu die Garderoben- und Eingangszone mit einem begehbaren Schrank vom Hauptraum. Im Schrank brachte sie die «dienenden» Räume unter: Toilette, Küche und Abstellraum. Der Schrank ist das Prunkstück des Kindergartens. Kräftige Farben beziehen sich aufeinander, das Rot der Tragstruktur mit dem Gelb, Violett und Grün der Schiebetüren. Im Gegensatz dazu besteht das Innere des Schanks aus Birkenmultiplex, die übrigen Flächen des Kindergartens sind weiss. Den Kindern und Kindergärtnerinnen gefällt's. jc

KINDERGARTEN EFRINGERSTRASSE

Efringerstrasse, Basel

Bauherrschaft: ABES Liegenschaften, Basel

Architektur: Manča Abt-Frössl, Gipf-Oberfrick

Bauführung: Martin Heiniger

Umbaukosten (BKP 2): Fr. 273 000.-

Umbaukosten (BKP 2/m²): Fr. 519.-

